



#84 Best Practice Empfehlungen für die Aphasietherapie – Was sagen eigentlich Betroffene und deren Angehörige dazu?

Originalstudie: Wallace, S. J., Anemaat, L., Attard, M., Baker, C., Berg, K., Carragher, M., Isaksen, J., Ryan, B., Simmons-Mackie, N., Wang, E., Worral, L., & Shrubsole, K. (2024). Best Practice in Post-Stroke Aphasia Services According to People with Lived Experience. A Modified Nominal Group Technique Study. *Aphasiology*, 38(7), 1157-1179.

Best Practice Empfehlungen und Leitlinien sollen die Entscheidungsfindung von Gesundheitspersonal und Betroffenen lotsen und den Rahmen für einen Qualitätsstandard in der Versorgung setzen. Im Bereich der Schlaganfallreha hat sich gezeigt, dass eine effektive Umsetzung von Best Practice Empfehlungen zu besseren Behandlungsergebnissen führt. Aber diese Umsetzung gelingt aufgrund unterschiedlicher Hürden in der Praxis nur bedingt. Beispielsweise berichten Sprachtherapierende, dass Schwierigkeiten in der Umsetzung von Schlaganfallleitlinien im klinischen Alltag unter anderem daran liegen, dass sie unpraktisch, unklar in der Darstellung und nicht patientenzentriert sind.

Aphasia United, ein internationales Gremium, das sich für die Bereitstellung qualitativ hochwertiger Angebote für Aphasien einsetzt, leitete einen mehrstufigen Entwicklungsprozess von 10 Best Practice-Empfehlungen. Die sind kurz, praktisch und benutzerfreundlich, wurden in 29 Sprachen übersetzt und aphasiefreundlich dargestellt. In den mehrstufigen Entwicklungsprozess wurde aber kein Input von Personen mit Aphasie einbezogen, obwohl diese Perspektive hochrelevant für eine qualitativ hochwertige Versorgung ist.

Genau hier setzt das Forschungsprojekt der Forschungsgruppe um Sarah J. Wallace an. Mit Personen mit Aphasie und deren Angehörigen in Australien wollten sie die Frage beantworten, ob Betroffene und deren Angehörige die Aphasia United Best Practice-Empfehlungen für relevant, nachvollziehbar, verständlich und umfassend beurteilen. Hierfür fanden 2020 und 2021 Fokusgruppen über die Videokonferenz Plattform Zoom statt. Um einen effektiven Entscheidungsprozess in den Fokusgruppen zu unterstützen, wurde nach der Nominal Group Technique, die bereits erfolgreich mit Personen mit Kommunikationsstörungen umgesetzt wurde, vorgegangen. In dieser Studie wurde die Nominal Group Technique so angepasst, dass die Zufriedenheit mit den bisherigen Best Practice Empfehlungen beurteilt wurde und neue Empfehlungen formuliert wurden. Es wurde darauf geachtet, dass sich die Teilnehmenden hinsichtlich Alter, Geschlecht, Wohnregion, Schweregrad der Aphasie und Zeit seit dem Auftreten der Aphasie unterscheiden. Zur Einschätzung des Schweregrads der Aphasie wurde die Aphasia Severity Rating Scale (Goodglass et al., 2001) verwendet. Es fanden acht Fokusgruppen statt, mit insgesamt 13 Personen mit Aphasie und zehn Angehörigen. Das schriftliche Material wurde nach aphasiefreundlichen Prinzipien gestaltet und verschiedene Strategien für die Teilnahme der Personen mit Aphasie an der Diskussion wurden umgesetzt. Zum Beispiel wurden kurze und einfache Fragen gestellt, die gleichzeitig auch schriftlich präsentiert wurden.



Mit einer 100%igen Einigkeit aller Teilnehmenden wurden folgende acht der zehn Best Practice-Empfehlungen als relevant identifiziert:

- Alle Personen mit Hirnschädigungen oder neurodegenerativen Erkrankungen sollten auf Kommunikationsstörungen gescreent werden.
- Bei Verdacht auf eine Kommunikationsstörung sollte diese von einer qualifizierten Fachkraft umfangreich befundet werden.
- Betroffene sollten zu jedem Zeitpunkt der Erkrankung Informationen zu Aphasie, deren Ätiologie und Möglichkeiten der Behandlung erhalten.
- Keine Person mit Aphasie sollte ohne die Möglichkeit Bedürfnisse und Wünsche kommunizieren zu können, oder einem schriftlichen Plan, wann und wie Strategien hierfür erarbeitet werden, entlassen werden.
- Kommunikationstraining für Kommunikationspartnerinnen und -partner sollte angeboten werden.
- Miteinbeziehen der Familie und Betreuungspersonen in den Rehabilitationsprozess.
- Personal, das mit Betroffenen zusammenarbeitet, sollte über Aphasie und darüber, wie sie Kommunikation unterstützen können, geschult werden.
- Informationen, die für Betroffene ausgelegt sind, sollten aphasiefreundlich und barrierearm gestaltet sein.

Die anderen beiden Empfehlungen wurden als nicht für alle Betroffenen relevant eingeschätzt, sollten dennoch beibehalten werden. Diese beziehen sich darauf, dass Personen mit Aphasien von qualifizierten Fachkräften eine intensive und individuell angepasste Aphasiotherapie erhalten und dass Angebote kultursensibel und individuell relevant sein sollten. Nur eine der Best Practice Empfehlungen war für alle Teilnehmenden verständlich. Für alle weiteren Empfehlungen wurden Anpassungen für die Formulierungen vorgeschlagen. Häufige Verbesserungsvorschläge bezogen sich darauf, dass Fachbegriffe erklärt werden, genauer spezifiziert wird, wer beispielweise mit „qualifizierten Fachkräften“ gemeint ist und Details ergänzt werden, um die Empfehlungen operationalisierbarer zu machen. Mithilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse wurden die Ergänzungsideen der Teilnehmenden zu Themenblöcken kategorisiert.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Teilnehmenden die Empfehlungen als relevant einschätzten, diese allerdings nicht immer umfassend oder verständlich genug fanden. Ergänzend zu den bereits bestehenden Empfehlungen wünschen sich sowohl Betroffene als auch Angehörige ein größeres Bewusstsein in der Gesellschaft für das Thema Aphasie sowie die Auswirkungen der Erkrankung als neue Empfehlung. Außerdem wird eine koordinierte, umfassende und konsistente Versorgung von Aphasien als Ergänzung priorisiert. Dabei sollten Informationen über die Prognose, die Genesung und Faktoren, die diese beeinflussen mit thematisiert werden. Personen mit Aphasie und deren Angehörige sehen einen Bedarf an stärkerer psychologischer und sozialer Unterstützung. Die Themen Verlust, Trauer und Depression nehmen bei den Betroffenen einen hohen Stellenwert ein. Diese sollten deshalb in der Aphasierehabilitation thematisiert werden finden die Befragten. Auch wünschen sie Training, Unterstützung und Zugang zu Kommunikationstechnologien.

Aktuell findet eine internationale Datenerhebung zur Erforschung der Best-Practice-Empfehlungen von Aphasia United aus Perspektive der Betroffenen statt. Dabei werden Teilnehmende mit unterschiedlichem kulturellem und sprachlichem Hintergrund mit einbezogen.

LingoScience



DER LOGOSTUDIENPODCAST

LingoScience ist eine Kooperation von:



Die Perspektiven von Personen mit Aphasie werden mit Evidenzen aus einer überarbeiteten systematischen Übersicht über klinische Leitlinien für die Aphasieversorgung nach einem Schlaganfall kombiniert und in einem zukünftigen Prozess überarbeitet.

Auf den Punkt gebracht von Anna Lisa Schmid, akademisierte Logopädin in Bielefeld.

LingoScience ist eine Gemeinschaftsproduktion von Lingo Lab und dem Bundesverband für akademische Sprachtherapie und Logopädie, dbS. Dieser Text ist auch als Podcast zum Anhören verfügbar auf allen bekannten Podcastkanälen (Spotify, Castbox, Apple, etc.) und auf www.lingo-lab.de/podcast sowie in der Infothek auf www.dbs-ev.de.